

Das Pentagon hat erklärt, bei den Luftangriffen auf den Islamischen Staat im Irak und in Syrien keine Munition aus abgereichertem Uran mehr einsetzen zu wollen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 053/15 – 11.03.15

Das Pentagon will bei den Luftangriffen im Irak und in Syrien ab sofort auf DU-Munition verzichten

PAX, 03.03.15

(<http://www.bandepleteduranium.org/en/pentagon-announces-u-turn-on-du-against-is>)

Das Pentagon hat bekannt gegeben, dass bei den Angriffen auf den Islamischen Staat im Irak und in Syrien von US-Kampffjets keine Geschosse aus abgereichertem Uran (DU-Munition) mehr eingesetzt werden. Diese Aussage steht im Widerspruch zu vor einigen Monaten abgegebenen Erklärungen, in denen es noch hieß, bei Bedarf werde auch DU-Munition benutzt; diese Kehrtwende ist dem wachsenden internationalen Widerstand gegen diese umstrittene Waffe zuzuschreiben.

Seit der im Dezember 2014 getroffenen Entscheidung, im Rahmen der Operation Inherent Resolve (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Inherent_Resolve) zwölf A-10 Thunderbolt II Erdkampfflugzeuge in den Mittleren Osten zu entsenden, wird befürchtet, dass die USA im Irak erneut DU-Munition einsetzen, obwohl er auch jetzt schon das am stärksten mit abgereichertem Uran verseuchte Land der Welt ist. Nur wenige Monate vor dem erneuten A-10-Einsatz hat der Irak die Vereinten Nationen um technische Hilfe bei der Dekontamination gebeten, denn in den Jahren 1991 und 2003 haben Kampffjets der USA und Großbritanniens DU-Munition im Gesamtgewicht von 404.000 kg auf Bodenziele im Irak abgefeuert [s. <http://www.bandepleteduranium.org/en/iraq-calls-for-treaty-ban-on-depleted-uranium>]. Der Irak forderte außerdem ein weltweites Verbot dieser Waffen.



Eine in Afghanistan eingesetzte A-10 Thundelbolt wird mit 30-mm-Geschossen vom Typ PGU-13B HEI bestückt. Sie kann auch DU-Munition vom Typ PGU-14/B API verschießen. Weitere Infos dazu sind nachzulesen unter http://www.gdots.com/MCA_30mmGAU8.html .

Obwohl der Irak den erneuten Einsatz von DU-Munition klar und für jeden erkennbar abgelehnt hat, erklärte noch im Oktober 2014 ein Pentagon-Sprecher, falls es erforderlich sei, würden die A-10 Kampffjets auch weiterhin mit DU-Geschossen des Kalibers 30 mm bestückt [s. <http://warisacrime.org/content/us-sends-planes-armed-depleted-uranium-middle-east>]: "Wenn zum Beispiel ein Panzer gestoppt werden muss, werden wir DU-Munition einsetzen müssen." Auf eine Anfrage des für den Mittleren Osten zuständigen Redakteurs Joe Dyke von IRIN (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Integrated_Regional_Information_Networks) hat das Pentagon jetzt eine Kehrtwende vollzogen: "Die Combined Joint Task Force (weitere Infos dazu s. http://en.wikipedia.org/wiki/Combined_Joint_Task_Force_-_Operation_Inherent_Resolve) kann bestätigen, dass die Kampffjets der USA und der Koalition im Irak oder in Syrien bisher keine DU-Munition eingesetzt haben und auch in Zukunft keine einsetzen werden."

Wim Zwijnenburg von PAX (Christi in den Niederlanden, s. <http://www.icrac.net.php53-3.dfw1-2.websitetestlink.com/members/wim-zwijnenburg/>) begrüßte die US-Kehrtwende mit der Bemerkung, der Konflikt sei ohnehin schon komplex genug: "Der weitere Einsatz dieser hochgiftigen und radioaktiven Munition wäre eine zusätzliche Belastung für die irakische Bevölkerung. Sie ist bereits jetzt von einer humanitären Katastrophe betroffen und sieht sich mit großen gesundheitlichen Problemen konfrontiert, die auf den Einsatz von DU-Munition in früheren Konflikten zurückzuführen sind. Die irakische Regierung ist immer noch mit der Beseitigung der durch früheren DU-Beschuss verursachten Strahlenbelastung beschäftigt, die bis heute irakische Arbeiter und Bürger gefährdet."

Der Einsatz von Munition aus abgereichertem Uran ist nicht mehr hinnehmbar

Seit Oktober 2014 drängten Aktivisten und Parlamentarier in Belgien, den Niederlanden und Großbritannien ihre Regierungen, die USA zu einem Verzicht auf DU-Munition zu bewegen. Die US-Entscheidung, wieder A-10 in den Mittleren Osten zu entsenden, erfolgte nur wenige Tage, bevor 150 Staaten einer Resolution der UN-Generalversammlung zustimmten [s. <http://www.bandepleteduranium.org/en/un-general-assembly-help-for-depleted-uranium> (und <http://www.bandepleteduranium.org/en/docs/222.pdf>)], in der gefordert wird, den Staaten, in denen DU-Munition eingesetzt wurde, internationale Hilfe zu leisten, und Informationen über die Einsatzorte freizugeben, um deren Dekontamination zu erleichtern.

Koordinator Doug Weir von der International Coalition to Ban Uranium Weapons / ICBUW [s. <http://www.bandepleteduranium.org> (und <http://www.uranmunition.org/>)] erklärte: "Die überwältigende Mehrheit der Staaten lehnt den Einsatz von DU-Waffen ab. Die ICBUW vermutet, dass die Kehrtwende der USA auf den weltweit wachsenden Widerstand gegen DU-Waffen zurückzuführen ist. Die ICBUW-Mitglieder in den einzelnen Staaten fühlen sich verantwortlich für die Handlungen ihrer Regierungen; deshalb war es für unsere Mitglieder in den USA undenkbar, dass die US-Streitkräfte, in einem Land, das gerade eine weltweite Ächtung der DU-Waffen gefordert hat, erneut DU-Munition einsetzen.

Bewohner der umkämpften syrischen Stadt Rakka befürchten, dass auch bei Luftangriffen auf ihre Stadt DU-Munition verwendet wird [<http://www.bandepleteduranium.org/en/fear-of-a-slow-death-syria-fears-depleted-uranium>]; sie haben Angst vor den langfristigen Auswirkungen auf die Gesundheit und auf die Umwelt.

Die Organisation PAX (Christi) untersucht für die ICBUW seit 2011 die Langzeitfolgen des DU-Einsatzes im Irak [s. <http://www.theguardian.com/environment/2013/mar/06/iraq-depleted-uranium-clean-up-contamination-spreads>] Dabei hat sich ergeben, dass es sehr schwierig ist, verstrahlte Metalltrümmer von Militärfahrzeugen aufzufinden, die davon ausgehende Gefahr zu beurteilen und sie ohne Gefährdung der Räumler zu beseitigen. Diese Probleme sind auch ein Jahrzehnt nach dem Konflikt noch nicht gelöst. Die Bemühungen des Iraks, die durch den Einsatz von DU-Munition entstandenen Risiken für die Bevölkerung zu reduzieren, werden zusätzlich dadurch erschwert, dass sich die USA weigern, die Koordinaten der Orte anzugeben, bei denen diese Munition verwendet wurde, obwohl auch ein Kongressabgeordneter und US-Bürgerrechtsorganisationen das fordern [s. <http://www.paxforpeace.nl/stay-informed/news/us-congressman-calls-for-transparency-over-depleted-uranium> und [<http://ccrjustice.org/newsroom/press-releases/veterans-and-human-rights-attorneys-seek-information-toxic-weapons-use-iraq>]].

Die Pentagon-Erklärung besagt nur, dass die Kampffjets der Koalition keine DU-Munition einsetzen. Falls US-Landstreitkräfte in den Konflikt eingreifen sollten, besteht die Gefahr, dass ihre Panzer trotzdem DU-Munition verschießen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern waren bereits im Original enthalten. Infos über die Gefahren, die von der DU-Munition ausgehen, sind nachzulesen unter <http://www.uranmunition.org/das-problem/> und in mehreren LUFTPOST-Nummern – zum Beispiel unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP14013_200913.pdf . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



International Coalition to Ban Uranium Weapons

Pentagon announces U-turn on use of depleted uranium in Iraq and Syria

3 March 2015 - PAX

The Pentagon has announced that depleted uranium (DU) munitions have not, and will not, be used by US aircraft in the conflict against Islamic State in Iraq and Syria. The policy U-turn contrasts with statements made over previous months, where Pentagon officials claimed that DU would be used if needed; the decision reflects a growing stigmatisation of the controversial weapons.

Since the decision to deploy 12 A-10 Thunderbolt II gunships to the Middle East as part of Operation Inherent Resolve last December, concerns have been raised that the US would once again use DU in Iraq – already the world's most DU contaminated country. Just months before the deployment was announced, Iraq had called on [<http://www.bandepleteduranium.org/en/iraq-calls-for-treaty-ban-on-depleted-uranium>] the United Nations for technical assistance in dealing with the legacy of the 404,000kg DU that was fired by the US and UK in the conflicts in 1991 and 2003. Iraq also argued in favour of a global treaty ban on the weapons.

In spite of Iraq's clear and highly visible position against DU weapons, in October a Pentagon spokesperson confirmed [<http://warisacrime.org/content/us-sends-planes-armed-depleted-uranium-middle-east>] had said that 30mm DU ammunition would be loaded onto the A-10 gunships and used as needed: "If the need is to explode something -- for example a tank -- [depleted uranium] will be used." However, in a remarkable change in policy and in response to questioning from Joe Dyke, Middle East editor of IRIN, the Pentagon has now Combined Joint Task Force can confirm that US and Coalition aircraft have not been, and will not be, using depleted uranium munitions in Iraq or Syria during Operation Inherent Resolve."

PAX's Wim Zwijnenburg welcomed the US U-turn, arguing that the conflict is complex enough: "The further use of these chemically toxic and radioactive munitions would have been yet another burden on the Iraqi population. They are already facing a humanitarian crisis and have grave concerns over the health legacy of historic DU use. The Iraqi government is still struggling with the clean-up of past US DU use, with Iraqi workers and civilians at risk of exposure."

Depleted uranium isn't becoming any more acceptable

Since last October, campaigners and parliamentarians in Belgium, the Netherlands and UK have urged their governments to challenge the US on the issue. The decision to deploy the A-10s came days before 150 countries backed a United Nations General Assembly resolution [<http://www.bandepleteduranium.org/en/un-general-assembly-help-for-deple>

ted-uranium] calling for international assistance to states affected by DU and for greater transparency over past use to allow clean-up.

ICBUW [<http://www.bandepleteduranium.org>] Coordinator Doug Weir said; “The overwhelming majority of states have grave concerns over the acceptability of DU weapons. ICBUW believes that this U-turn by the US reflects the growing global stigmatisation of DU. Coalition partners are responsible for the actions of their peers and it would have been unthinkable for the US to once again use DU on the territory of a country that has so recently called for a global ban on the weapons.”

Fears that DU would be used in the conflict with IS had recently emerged [<http://www.bandepleteduranium.org/en/fear-of-a-slow-death-syria-fears-depleted-uranium>] in the besieged Syrian town of Raqqa, where concern has been expressed over the long-term public health and environmental legacy of Coalition’s use of munitions.

From 2011, and as part of ICBUW, PAX has had a programme in Iraq studying the use and impact of DU. PAX has demonstrated the complexity of identifying, assessing and cleaning-up DU-contaminated military scrap metal: a problem that remains even a decade after the conflict. [<http://www.theguardian.com/environment/2013/mar/06/iraq-depleted-uranium-clean-up-contamination-spreads>] Iraq’s effort to reduce the risks DU poses to civilians continue to be hampered by the US refusal to hand over firing coordinates, in spite of calls to do so by a US Congressman [<http://www.paxforpeace.nl/stay-informed/news/us-congressman-calls-for-transparency-over-depleted-uranium>] and US civil rights organisations [<http://ccrjustice.org/newsroom/press-releases/veterans-and-human-rights-attorneys-seek-information-toxic-weapons-use-iraq>].

The Pentagon statement referred only to the use of DU by coalition aircraft. In the event that US land forces are employed in the conflict, there remains a risk that DU may be used by US armoured vehicles and tanks.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern